



Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St. A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 1

Strasse / Nr. Heckstraße 21			
Stadtbezirk IX	Stadtteil Werden (29)	Gemarkung Werden	
Lfd.-Nr. 799	Eintr. - Datum 09.12.33	Flur 5	Flurstück 493
Art des Denkmals Baudenkmal		Kurzbeschreibung Wohnhaus	
Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals Wohnhaus, in einigen wesentlichen Teilen aus dem 18. Jahrhundert; wie überliefert, erst seit den 1860er Jahren mit Gaststätte. Aus einer heimatgeschichtlichen Darstellung, die wahrscheinlich teilweise auf den vielbeachteten Kenntnissen Albert Mittwegs beruht: "Nicht immer war das Haus Heckstraße 21 eine Gaststätte, sondern war früher ein reines Wohnhaus. So wohnte hier in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts der Tuchfabrikant Alois Sebastian Mittweg, der Mitinhaber der Wieseschen Tuchfabrik war. Als später in der Tuchfabrikation ein Niedergang eintrat, sattelte Alois Sebastian Mittweg um und verlegte sich auf den Weinhandel, war es doch früher mehr als heute üblich, daß in den Schenken gern nach einem guten Tropfen gefragt wurde. Im Haus Heckstraße 21 erblickte auch Albert Mittweg das Licht der Welt, der sich um die Erforschung der Werdener Heimatgeschichte große Verdienste erworben hat. ...			
Hist. Ausstattungstücke			

Foto(s)



Planungs- und Baurecht

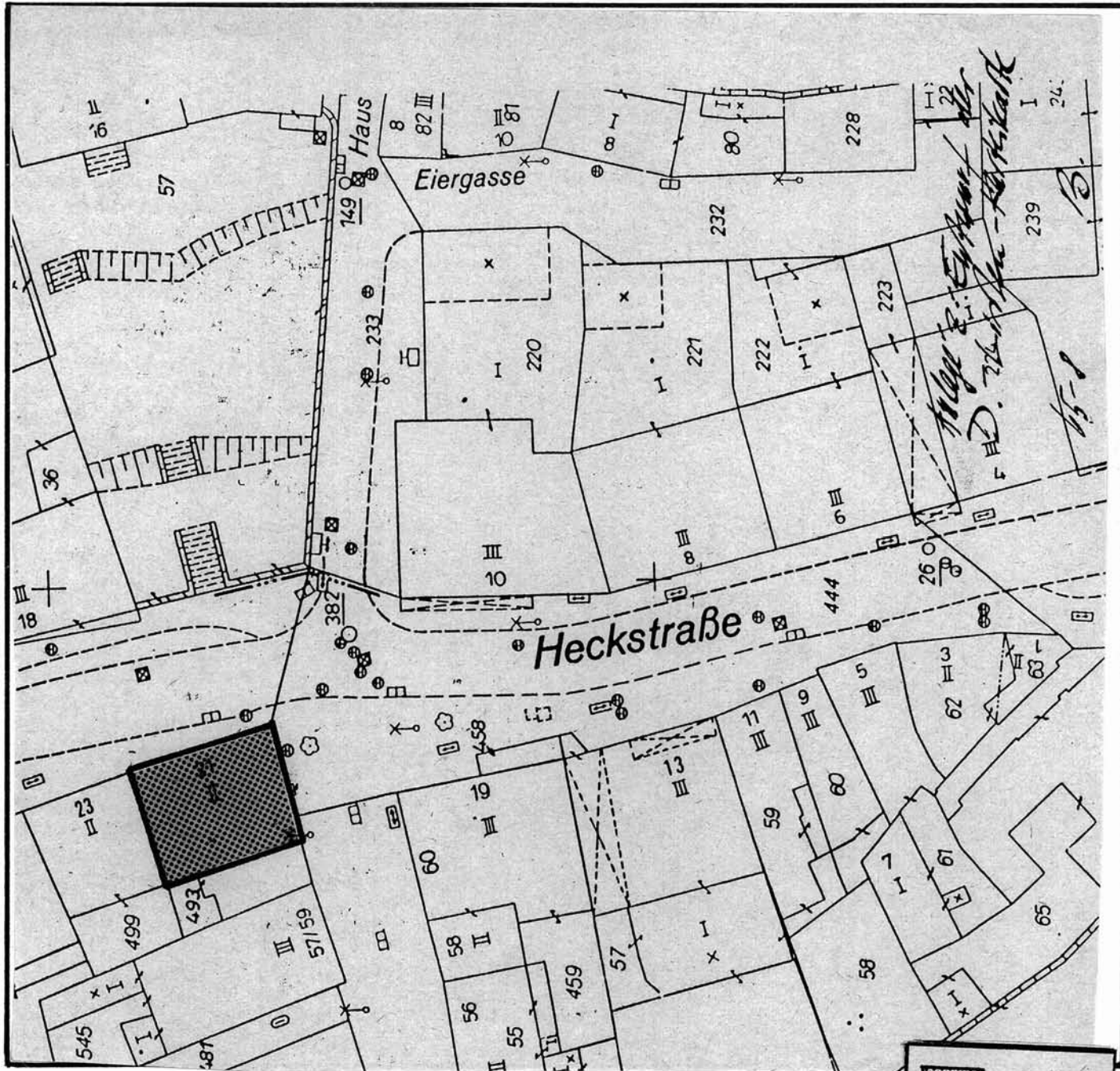
Bebauungsplan


Hinweise auf Sachakten

Rhein. Amt f. Denkmalpflege, Prof. Dr. Hilger, an die Stadt Essen, 04.08.1983: Antrag Denkmalbereich Werden, mit Denkmälerangabe.

Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen,

Zeichnungen, Fotos, Karten u. a.
Stadt Essen, Bauordnungsamt: Hausakte "Heckstr. 21"; ab 1898. Stadt Essen, Verm.- u. Katasteramt: Urkatasterkarte; 1822. Älterer Zeitungsausschnitt (Frakturschrift): "Werdener Heimatgeschichte. Alte Häuser erzählen - Heckstraße 21 - Das Geburtshaus Albert Mittwegs - Der letzte Werdener Zinngießer" (vorh.: UDB). "Dr. J. P." (Verf.): Ein Brunnen könnte Stadtbild verschönern. In: Werdener Nachrichten, 20.02.1959. Historischer Atlas der Stadt Essen. 1966. Bl. 14 (1803 - 6).



 Baudenkmal



Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St. A. 65 -

65-155 06.82 ●

Blatt 2

Strasse / Nr. Heckstraße 21			
Stadtbezirk IX	Stadtteil Werden (29)	Gemarkung Werden	
Lfd.-Nr. 799	Eintr.-Datum 9.12.1993	Flur 5	Flurstück 493
Art des Denkmals Baudenkmal		Kurzbeschreibung Wohnhaus	
Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals - 2 - Keiner kannte sich so wie er in der Geschichte der Werdener Häuser aus, ... Zu ihm kamen alle, die irgendwie etwas über ihr Haus oder über ihre Vorfahren wissen wollten, und auch wir sind auf den heimatkundlichen Spaziergängen seinen Spuren gefolgt.-... Damals (um 1898, UDB) befand sich noch nach der Grafenstraße zu ein kleiner Anbau. Hier wohnte und schaffte seit Jahren der Zinggießer Josten. Dieses Handwerk ist bei uns vollständig verschwunden." (Siehe: "Werdener Heimatgeschichte. Alte Häuser erzählen - Heckstraße 21 ...") Während dieser Artikel das Haus "wahrscheinlich Ausgang des 18. Jahrhunderts" datierte, wußte ein jüngerer Zeitungsartikel 1959 zu berichten, das Haus sei in der Stadtmatrikel von 1770 aufgeführt worden (Nr. 233); "im Dreißigjährigen Kriege hat dieses Haus verkauft werden müssen, um eine der Stadt auferlegte Kontribution zahlen zu können." (Verf.: Dr. J. B.) (Über den Erhalt von Bauteilen aus der Zeit von vor 1649 bisher keine Erkenntnisse.)			
Hist. Ausstattungsstücke			

Foto(s)

Das Gebäude als Fachwerkhaus erbaut. Noch innerhalb der ehemaligen mittelalterlichen Stadtbefestigung, und zwar nahe dem Hector gelegen; schon in abteilicher Zeit Eckhaus. Der westliche eingeschossige Anbau (Nachfolgebau eines nicht erhaltenen älteren) aus dem dritten Drittel des 19. Jahrhunderts, später verändert, u. a. das Erdgeschoß in den Gasträum des Haupthauses einbezogen.

Zweigeschossiges Haupthaus auf rechteckigem Grundriß, mit Satteldach. Die freie Giebelseite nach Süden (Grafenstraße) hin, die nördliche Giebelseite wohl schon in abteilicher Zeit mit Anschlußbebauung verdeckt. Etwa mittig gelegener Eingang traufseitig.

An der westlichen Traufseite (Hofseite) im Obergeschoß Fachwerk freiliegend; die östliche Traufseite verputzt, knappe Auskragung in Deckenhöhe zwischen Erdgeschoß und Obergeschoß; die südliche Giebelseite oberhalb des Erdgeschosses verschiefert, das Erdgeschoß verputzt. Die südliche Erdgeschoßwand massiv, wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts; mit drei gleichmäßig angeordneten großen hochrechteckigen Fenstern; solches Fensterformat auch im Erdgeschoß an der Heckstraße. Für die Zeit ab 1916 allseitig verschiedene weitere Änderungen der Fensteröffnungen belegt. 1988 an der Heckstraße an der Stelle zweier hochrechteckiger Fenster eine Ladentür und ein türhohes Schau-fenster eingebaut.

Die nördliche Giebelseite einschl. ihrer Kellerwand 1976 - 79 vollständig erneuert.

Eine Werksteintreppe führt in einen dreiräumigen Keller; die Kellerdecken aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Segmentbogenkappen zwischen TT-Trägern) bzw. jünger (scheidrechte Betonkappen zwischen TT-Trägern). Veränderungen der alten Kellerwände mindestens bei den oberen Schichten denkbar.

Im Erdgeschoß von den Innenwänden aus der Zeit vor um 1900 nur noch zwei vordere Abschnitte der Seitenwände des Mittelflurs und die Bretterwand zur Kellertreppe erhalten. Die Decken über dem Erdgeschoß mit Ausnahme der ostseitigen nördlichen Raumzelle 1916 erneuert.

<p>Planungs- und Baurecht</p>	<p>Lageplan u.a. Darstellungen Im Obergeschoß aus der Zeit vor um 1900 von den Innenwänden nur die beiden Seitenwände des in der östlichen Haushälfte gelegenen Mittelflurs erhalten, ferner der quer anschließende, nördliche Abschnitt der Mittelwand. Die Decken über dem Obergeschoß 1916 geändert, dabei wahrscheinlich die ursprünglichen Deckenbalken erhalten geblieben. (Aus dem Baugesuch vom 30.04.1916: "Die Decke des 1. Obergeschosses soll vollständig erneuert werden. Die Balken, die jetzt unter der Fußpfette liegen, sollen auf dieselbe gelegt werden.")</p>
<p>Bebauungsplan</p>	<p>Vom Innengrundriß des Dachgeschosses aus der Zeit vor 1916 nur die in der östlichen Haushälfte gelegene nördliche Flurseitenwand und die quer anschließende nördliche Mittelwand erhalten. Die tragende Deckenkonstruktion über dem Dachgeschoß mindestens teilweise unverändert.</p>
<p>Hinweise auf Sachakten</p>	<p>Das Dachtragwerk teilweise mit alten Hölzern von ursprünglich anderer Verwendung, mit Bohlen in jüngerer Zeit ergänzt.</p> <p>1916 wurde ein in dem nordwestlichen Grundrißviertel gelegener Kamin (Außengrundriß ca. B 2,50 x T 1,20 m, ebenso im Obergeschoß) abgebrochen. (Unter dem Kaminbereich heute die o.g. Beton-Kellerdecke.)</p>
<p>Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen, Zeichnungen, Fotos, Karten u.a.</p>	